

Artikel (Lesefassung auf der nächsten Seite)

# So vermasset der Müller Tauben die Tour

Die Peldemühle in Wittmund startet in die neue Saison – Erst geht es ans Putzen, dann ist Zeit, dass sich was dreht

Susanne Ulrich

WITTMUND - „Hier war nur ein kleines Loch – aber es hat gereicht“, stellt Dieter Behrens fest. Die Kappe der Peldemühle Wittmund ist aufgrund dieses Schlupflochs zu einem attraktiven Platz für den Nestbau von Tauben und Krähen geworden. Die aber haben im Inneren einer Mühle nichts zu suchen. Der freiwillige Müller nutzt ein Lochblech, um den Vögeln die Tour zu vermässeln. In gut 14 Metern Höhe setzt er alles daran, die Kappe des historischen Bauwerks wieder gegen tierische Eindringlinge abzusichern.

Günther Meidenbauer und Uwe Hänsch unterstützen ihn dabei. Es ist eng. Sie müssen bei jeder Bewegung die Köpfe einziehen und genau aufpassen, wohin sie einen Fuß nach dem anderen setzen. Dies ist ein Bereich der Mühle, den Besucher nie zu sehen bekommen. Die steile Treppe und der wenige Raum sind denjenigen vorbehalten, die hier oben nach dem Rechten sehen. Denjenigen, die sich genau mit der Mechanik der Mühle auskennen. Denn hier oben kann es durchaus gefährlich werden, wenn Kappe oder Flügel in Bewegung sind.

## Die Peldemühle, die gar keine ist

An der Esenser Straße in Wittmund läuft der Frühjahrsputz. Von der insgesamt 16,5 Meter hohen Kappe bis zum Boden soll die alte Mühle wieder in neuem Glanz erstrahlen. Denn ab sofort immer mittwochs um 14.30 Uhr werden hier wieder Gäste zu Führungen empfangen und im Mühlencafé verköstigt. An den monatlichen Backtagen werden Unmengen frisch gebackener Brote verkauft. Es ist wieder Zeit, dass sich was dreht: Die Flügel der Peldemühle, die eigentlich gar keine ist, werden dann wieder regelmäßig in den Wind gedreht. Der Peldegang zum Schäl von Graupen ist jedoch längst nicht mehr vorhanden. Stattdessen wurden hier einst zwei Mahlgänge eingebaut.



Viel Platz ist in der Kappe nicht: Günther Meidenbauer (links) und Uwe Hänsch sind beim Frühjahrsputz dennoch bester Laune und voller Vorfreude auf die beginnende Saison.

Fotos: Susanne Ulrich

„Die Mühle ist 285 Jahre alt – und funktioniert noch“, sagt Behrens. „Wir sind der einzige einstückige, voll funktionsfähige Galerieholländer.“ Behrens ist seit 2022 freiwilliger Müller, ebenso wie Heribert Münstermann und Friedrich Janssen. Hänsch und Meidenbauer warten unterdessen gespannt darauf, wann sie ihre Ausbildung beginnen können. Beim Frühjahrsputz packen sie dennoch mit an. Generell sei hier jede helfende Hand willkommen, unterstreicht Uwe Hänsch. Vor allem jüngere Aktive würden dem etwa 135 Mitglieder starken Förderverein Peldemühle Wittmund gut bekommen, denn wie in vielen anderen Vereinen ist das Durchschnittsalter auch hier hoch. „Jede Stunde Mithilfe ist gut.“

## Offene Mühle, Backtage und Mühlencafé

Es braucht eine große Zahl Ehrenamtlicher, um die 1741 erbaute Mühle am Laufen und damit am Leben zu halten. „Ohne Müller gibt es keinen Mühlenbetrieb. Ohne Müller hätten wir keine Mühle“, stellt Johann Ihnen fest. Er ist der Vorsitzende des Fördervereins. Sein Onkel Johann Ih-



Bei Arbeiten auf der Galerie befindet sich Dieter Behrens auf gleicher Höhe mit den umliegenden Dächern der Wohnhäuser.

nen (1928-2004) hatte das Wittmunder Wahrzeichen 1974 gekauft und saniert, um es für die Nachwelt zu erhalten. Seither bemüht sich die Familie Ihnen um den Erhalt der Mühle. Seine Kinder Ulla und Prof. Dr. Hans-Jürgen Ihnen gründeten dazu 2006 die Johann-und-Helene-Ihnen-Stiftung.

Doch ohne die vielen Ehrenamtlichen geht hier nichts. Nur wenn die Flügel sich drehen und die historische Technik genutzt wird, hat die Mühle eine Zukunft. Neben den freiwilligen Müllern, die Führungen durch die Mühle anbieten und ihre Funktionsweise erklären, sind da die Bäcker und die Mühlenfrauen. Johann Ihnen: „Der Zusammenhalt im

Verein ist immer schön zu sehen.“ Letztere verkaufen nicht nur an den monatlichen Backtagen das von den Bäckern im Backhaus gebackene Brot, sie unterhalten zudem das Mühlencafé. In der Remise gibt es mittwochs und auf Anmeldung Kuchen, Torte und Tee.

## Wo ein 285 Jahre altes Rädchen ins andere greift

„Immer drei oder vier Frauen backen“, erzählt Karin Hänsch, während sie die historischen Fenster putzt. Die Mühlenfrauen sind beim Frühjahrsputz natürlich auch dabei. „Wir frühstücken immer schön und dann geht es los. Das macht schon Spaß. Es ist eine

schöne Gemeinschaft.“ Die Arbeit wird gleichmäßig auf viele Schultern verteilt, berichtet sie. Über Unterstützung würden sich aber auch die Frauen freuen, stellt sie klar. „Wir sind alle über 65.“

Hoch über den Wittmunder Dächern geht unterdessen der Frühjahrsputz seinen gewohnten Gang, wie in jedem Jahr: „Wir fangen oben in der Kappe an“, erläutert Behrens. Ihr wichtigstes Utensil, verraten die Ehrenamtlichen, ist dabei die Ölkanne. Alles muss stets gut geschmiert sein. Dann läuft hier alles wie in einem Uhrwerk, in dem viele kleine Rädchen ineinandergreifen. Pro Saison, schätzt Behrens, verbringt er vielleicht 100 Arbeitsstunden in der Mühle. Es könnten auch mehr sein, so genau rechnet das hier niemand nach. Für ihn ist sein Ehrenamt zugleich Sport – denn er steigt bei jedem Einsatz eine Menge Treppen: „Ein Müller ist fit wie ein Turnschuh.“

Mit dem Mahlgang muss ein weiteres Teil der Mühle gründlich gereinigt werden, das kein Besucher wirklich sieht. Dafür montieren Uwe Hänsch, Günther Meidenbauer und Dieter Behrens die Verkleidung ab, die den Mahlstein normalerweise

verdeckt. Die Bütt kommt ab, der hölzerne Kranz. Zum Vorschein kommt der Mahlstein mit einem Durchmesser von 160 Zentimetern. Er hat ein stolzes Gewicht von 1,25 Tonnen. Ein zweiter Mahlgang ist nur unwesentlich kleiner.

## Früher wurde Windgeld an den Fürsten gezahlt

Eingebaut wurden die Mahlgänge um 1780, berichtet Behrens. Damals hätten sich die Ernährungsgewohnheiten der Ostfriesen verändert. Sie hätten vermehrt zu Kartoffeln und Brot gegriffen. Schon damals, führt er weiter aus, war die Wittmunder Mühle eine Besonderheit, denn der Müller wirtschaftete nahezu finanziell unabhängig in die eigene Tasche. Doch auch er musste den Fürsten beteiligen und das sogenannte Windgeld entrichten.

Im Inneren des Holzkranzes hat eine kleine Menge zurückgebliebenes Roggenschrot Müse angelockt. Die Getreidereste haben sie zwar verputzt, dafür aber unzählige kleine Kottel hinterlassen. Dazu gibt es hier etwas Staub und anderen Dreck. Versiert beseitigen die Männer die Verunreinigung. Dafür greifen sie zum Handfeger – und auch zum Staubsauger, der früher wohl nicht zur Ausrüstung eines Müllers gehörte. Später werden sie auch den zweiten Mahlstein aufpolieren und den Rest der Mühle auf Hochglanz bringen. Damit sich die Besucher an einer funktionierenden und gepflegten Mühle erfreuen können.

## Die Backtage 2026

Immer am zweiten Sonnabend im Monat wird im Backhaus neben der Mühle Brot gebacken und ab 10.30 Uhr in der Remise verkauft.

Die Termine im Jahr 2026 sind:

- 9. Mai
- 13. Juni
- 11. Juli
- 8. August
- 12. September
- 10. Oktober

Textfassung

## So vermasset der Müller Tauben die Tour

Die Peldemühle in Wittmund startet in die neue Saison – Erst geht es ans Putzen, dann ist Zeit, dass sich was dreht  
Artikel abspielen

*Susanne Ullrich*

---

**Wittmund** - „Hier war nur ein kleines Loch – aber es hat gereicht“, stellt Dieter Behrens fest. Die Kappe der Peldemühle Wittmund ist aufgrund dieses Schlupflochs zu einem attraktiven Platz für den Nestbau von Tauben und Krähen geworden. Die aber haben im Inneren einer Mühle nichts zu suchen. Der freiwillige Müller nutzt ein Lochblech, um den Vögeln die Tour zu vermassetn. In gut 14 Metern Höhe setzt er alles daran, die Kappe des historischen Bauwerks wieder gegen tierische Eindringlinge abzusichern.

Günther Meidenbauer und Uwe Hänsch unterstützen ihn dabei. Es ist eng. Sie müssen bei jeder Bewegung die Köpfe einziehen und genau aufpassen, wohin sie einen Fuß nach dem anderen setzen. Dies ist ein Bereich der Mühle, den Besucher nie zu sehen bekommen. Die steile Treppe und der wenige Raum sind denjenigen vorbehalten, die hier oben nach dem Rechten sehen. Denjenigen, die sich genau mit der Mechanik der Mühle auskennen. Denn hier oben kann es durchaus gefährlich werden, wenn Kappe oder Flügel in Bewegung sind.

### **Die Peldemühle, die gar keine ist**

An der Esenser Straße in Wittmund läuft der Frühjahrsputz. Von der insgesamt 16,5 Meter hohen Kappe bis zum Boden soll die alte Mühle wieder in neuem Glanz erstrahlen. Denn ab sofort immer mittwochs um 14.30 Uhr werden hier wieder Gäste zu Führungen empfangen und im Mühlencafé verköstigt. An den monatlichen Backtagen werden Unmengen frisch gebackener Brote verkauft. Es ist wieder Zeit, dass sich was dreht: Die Flügel der Peldemühle, die eigentlich gar keine ist, werden dann wieder regelmäßig in den Wind gedreht. Der Peldegang zum Schälen von Graupen ist jedoch längst nicht mehr vorhanden. Stattdessen wurden hier einst zwei Mahlgänge eingebaut.

„Die Mühle ist 285 Jahre alt – und funktioniert noch“, sagt Behrens. „Wir sind der einzige einstöckige, voll funktionsfähige Galerieholländer.“ Behrens ist seit 2022 freiwilliger Müller, ebenso wie Heribert Münstermann und Friedrich Janssen. Hänsch und Meidenbauer warten unterdessen gespannt darauf, wann sie ihre Ausbildung beginnen können. Beim Frühjahrsputz packen sie dennoch mit an. Generell sei hier jede helfende Hand willkommen, unterstreicht Uwe Hänsch. Vor allem jüngere Aktive würden dem etwa 135 Mitglieder starken Förderverein Peldemühle Wittmund gut bekommen, denn wie in vielen anderen Vereinen ist das Durchschnittsalter auch hier hoch. „Jede Stunde Mithilfe ist gut.“

## **Offene Mühle, Backtage und Mühlencafé**

Es braucht eine große Zahl Ehrenamtlicher, um die 1741 erbaute Mühle am Laufen und damit am Leben zu halten. „Ohne Müller gibt es keinen Mühlenbetrieb. Ohne Müller hätten wir keine Mühle“, stellt Johann Ihnen fest. Er ist der Vorsitzende des Fördervereins. Sein Onkel Johann Ihnen (1928-2004) hatte das Wittmunder Wahrzeichen 1974 gekauft und saniert, um es für die Nachwelt zu erhalten. Seither bemüht sich die Familie Ihnen um den Erhalt der Mühle. Seine Kinder Ulla und Prof. Dr. Hans-Jürgen Ihnen gründeten dazu 2006 die Johann-und-Helene-Ihnen-Stiftung.

Doch ohne die vielen Ehrenamtlichen geht hier nichts. Nur wenn die Flügel sich drehen und die historische Technik genutzt wird, hat die Mühle eine Zukunft. Neben den freiwilligen Müllern, die Führungen durch die Mühle anbieten und ihre Funktionsweise erklären, sind da die Bäcker und die Mühlenfrauen. Johann Ihnen: „Der Zusammenhalt im Verein ist immer schön zu sehen.“ Letztere verkaufen nicht nur an den monatlichen Backtagen das von den Bäckern im Backhaus gebackene Brot, sie unterhalten zudem das Mühlencafé. In der Remise gibt es mittwochs und auf Anmeldung Kuchen, Torte und Tee.

## **Wo ein 285 Jahre altes Rädchen ins andere greift**

„Immer drei oder vier Frauen backen“, erzählt Karin Hänsch, während sie die historischen Fenster putzt. Die Mühlenfrauen sind beim Frühjahrsputz natürlich auch dabei. „Wir frühstücken immer schön und dann geht es los. Das macht schon Spaß. Es ist eine schöne Gemeinschaft.“ Die Arbeit wird gleichmäßig auf viele Schultern verteilt, berichtet sie. Über Unterstützung würden sich aber auch die Frauen freuen, stellt sie klar. „Wir sind alle über 65.“

Hoch über den Wittmunder Dächern geht unterdessen der Frühjahrsputz seinen gewohnten Gang, wie in jedem Jahr: „Wir fangen oben in der Kappe an“, erläutert Behrens. Ihr wichtigstes Utensil, verraten die Ehrenamtlichen, ist dabei die Ölkanne. Alles muss stets gut geschmiert sein. Dann läuft hier alles wie in einem Uhrwerk, in dem viele kleine Rädchen ineinandergreifen. Pro Saison, schätzt Behrens, verbringt er vielleicht 100 Arbeitsstunden in der Mühle. Es könnten auch mehr sein, so genau rechnet hier niemand nach. Für ihn ist sein Ehrenamt zugleich Sport – denn er steigt bei jedem Einsatz eine Menge Treppen: „Ein Müller ist fit wie ein Turnschuh.“

Mit dem Mahlgang muss ein weiteres Teil der Mühle gründlich gereinigt werden, das kein Besucher wirklich sieht. Dafür montieren Uwe Hänsch, Günther Meidenbauer und Dieter Behrens die Verkleidung ab, die den Mahlstein normalerweise verdeckt. Die Bütt kommt ab, der hölzerne Kranz. Zum Vorschein kommt der Mahlstein mit einem Durchmesser von 160 Zentimetern. Er hat ein stolzes Gewicht von 1,25 Tonnen. Ein zweiter Mahlgang ist nur unwesentlich kleiner.

## **Früher wurde Windgeld an den Fürsten gezahlt**

Eingebaut wurden die Mahlgänge um 1780, berichtet Behrens. Damals hätten sich die Ernährungsgewohnheiten der Ostfriesen verändert. Sie hätten vermehrt zu Kartoffeln und Brot gegriffen. Schon damals, führt er weiter aus, war die Wittmunder Mühle eine Besonderheit, denn der Müller wirtschaftete nahezu finanziell unabhängig in die eigene Tasche. Doch auch er musste den Fürsten beteiligen und das sogenannte Windgeld entrichten.

Im Inneren des Holzkranzes hat eine kleine Menge zurückgebliebenes Roggenschrot Mäuse angelockt. Die Getreidereste haben sie zwar verputzt, dafür aber unzählige kleine Köttel hinterlassen. Dazu gibt es hier etwas Staub und anderen Dreck. Versiert beseitigen die Männer die Verunreinigung. Dafür greifen sie zum Handfeger – und auch zum Staubsauger, der früher wohl nicht zur Ausrüstung eines Müllers gehörte. Später werden sie auch den zweiten Mahlstein aufpolieren und den Rest der Mühle auf Hochglanz bringen. Damit sich die Besucher an einer funktionierenden und gepflegten Mühle erfreuen können.

Immer am zweiten Sonnabend im Monat wird im Backhaus neben der Mühle Brot gebacken und ab 10.30 Uhr in der Remise verkauft.

## **Die Backtage 2026**

Die Termine im Jahr 2026 sind:

**9. Mai**

**13. Juni**

**11. Juli**

**8. August**

**12. September**

**10. Oktober**

Fotos



Die 285 Jahre alte Mühle läuft noch immer wie geschmiert. Dafür sorgen die Freiwilligen – nicht selten mit einem Tropfen Öl an den richtigen Stellen. Foto: Susanne Ullrich



Mit Handfeger und Staubsauger wird der Mahlstein auf Hochglanz gebracht. Uwe Hänsch und Günther Meidenbauer sagen Mehlresten, Staub und einer Menge Mäuseköttel den Kampf an. Foto: Susanne Ullrich



Auktionator Johann Ihnen ist Vorsitzender des Fördervereins der Peldemühle. Foto: Susanne Ullrich



Dieses Müllerwappen aus Sandstein hat ein Steinmetz aus Ganderkesee vor Jahrzehnten gestaltet. Es hängt im Mühlencafé. Foto: Susanne Ullrich



Die Flügel der Mühle sind Klappenflügel. Diese Klappen können je nach Wind in Position gebracht werden. Was die passende Position ist, das müssen der freiwillige Müller Dieter Behrens (von links) sowie die Mühlenanwärter Uwe Hänsch und Günther Meidenbauer wissen. Foto: Susanne Ullrich



Die Kappe mit den Flügeln wird beim Betrieb der Mühle in den Wind gedreht. Foto: Susanne Ullrich



Arbeiten auf engstem Raum und mit eingezogenem Kopf: Während Dieter Behrens ein Schlupfloch für Vögel ins Innere der Mühlenkappe in 14 Metern Höhe verschließt, muss er aufgrund räumlicher Enge ständig aufpassen, dass er nirgendwo anstößt. Foto: Susanne Ullrich



Günther Meidenbauer und Uwe Hänsch

Ostfriesenzeitung vom 22.04.2026



Dieter Behrens